

Über fünf Länder zum Fisch

1. Anfahrt

Während des Aufenthaltes in Utvorda 2013 kam irgendwann mal das Gespräch auf den Øksfjord in Nordnorwegen. Dabei erzählte Lutz, dass er 2014 eine Fahrt in die Finnmark nach Sør Tverrfjord, das liegt in unmittelbarer Nähe, plane. Ich war sofort Feuer und Flamme und da er noch einen Platz frei hatte, habe ich die Tour gleich festgemacht.

Nachdem ich mir dann zuhause mal die Karte vorgenommen hatte, bekam ich dann doch Respekt vor der Entfernung. Fast 3500 km die einfache Entfernung. (Siehe Karte für die Hinfahrt) Aber was soll's, nach Nordnorwegen kommt man ja nicht alle Tage. Zumal mir Lutz anbot, ich solle doch schon am Vortag zu ihm kommen. Ich könnte bei ihm schlafen und dann ginge es am nächsten Morgen ausgeruht los.



Also mache ich mich am 01. August 2014 nachmittags auf die Socken und absolviere die ersten 460 km von Esens nach Kamern. Hamburg kostet mal wieder Nerven und Zeit. Aber gegen 20:00 Uhr bin ich endlich bei Lutz. Nach einem kräftigen Happen vom Grill und zwei bis drei Bierchen geht es dann in die Falle.

Am nächsten Morgen starten Lutz und ich um 6:00 Uhr von Kamern nach Potsdam und nehmen dort, Ernst, Claus und Uwe auf. Weiter geht es nach Parchim. Hier wartet Frank an der Autobahnauffahrt auf uns. Jetzt ist die Mannschaft vollständig und es geht weiter Richtung Fehmarn. Eigentlich sollte es mit der Scandlines von Rostock nach Gedsern gehen. Da hier jedoch alle Fähren ausgebucht sind, geht es weiter nach Puttgarden, um von dort nach Rødby zu kommen. Diese Alternative wird uns ja wohl nicht viel mehr Zeit kosten. Doch die letzten 6 km ziehen sich hin. Stopp and Go. Trotz ausreichendem Zeitpuffer kommen wir mit 3 Stunden Verspätung im Fährhafen an. Bis wir auf die Fähre kommen, vergehen noch einmal 2 Stunden. Ab Rødby geht es dann ohne Verzögerungen weiter. Wir können fast direkt auf die Fähre Helsingør- Helsingborg auffahren.

Weiter geht es durch Schweden und weiter durch Finnland. Die Ortsnamen, die auf den Schildern an der Straße stehen, lassen erkennen, dass Finnisch eine besondere Sprache sein muss. Es fällt einem schon schwer die Namen überhaupt zu lesen. Aussprechen ist so gut wie unmöglich, es sei denn, man verbiegt sich die Zunge total. Aber wenigstens haben die Finnen den Euro.



Ein Währungswechsel ist eingesparrt. Ein riesiges Schild zeigt uns an, dass wir in Finnland den Polarkreis überqueren. Da es das 1. Mal ist, dass ich den Nordpolarkreis nicht überfliege, sondern überfahre, ist das Grund genug eine kleine Pause für ein Gruppenfoto einzulegen.

Auf den Fernstraßen ist zu der Zeit fast nichts los. Auch in den Ortschaften sieht man kaum Menschen auf der Straße. Nichtsdestotrotz wird dem Fahrer bei der Fahrt erhöhte Aufmerksamkeit abverlangt. Immer wieder kommt es zur Begegnung mit Rentieren, die plötzlich auf der Straße stehen.



Mehrere Pausen mit Grillen und Kaffee machen die lange Fahrt erträglich. An der norwegischen Grenze noch ein kurzer Halt beim Zoll. Es werden 40 Liter Bier verzollt.



Gegen 04:00 Uhr erreichen wir den Hafen von Øksfjord. Jetzt heißt es warten, denn aufgrund eines Lesefehlers im Fahrplan der Fähren, verkehren nicht mehrere Fähren täglich, sondern die einzige Fähre nach Sør Tverfjord fährt erst um 20:00 Uhr. Da das Wetter sehr gut ist, die Sonne brennt vom Himmel, legen wir uns einfach ins Gras und pennen.



Gegen Mittag wird der Grill angefacht und es gibt eine deftige Grillmahlzeit. Anschließend legen wir uns wieder in die Sonne. Wenn nur die vielen Mücken nicht wären. Schön früh fahren wir dann an den Anleger und halten noch kurz an dem Supermarkt, um uns mit Re kern einzudecken. Dann stehen wir ganz vorn in der Abfertigungsreihe. Lutz, Claus und ich setzen uns auf die Bänke vor dem Imbisswagen und spielen ein paar Runden Skat. Ich genehmige mir eine Cola und eine kleine Portion Pommes und bekomme mal wieder einen Eindruck von den deftigen Preisen in Norwegen. Kurz vor 19:00 Uhr legt die Fähre an. Sie ist aber noch nicht für uns bestimmt, sondern macht erst noch eine andere Fahrt. Um 20:00 Uhr geht es dann endlich los. Gegen 22:00 Uhr legt die Fähre dann in Sør Tverrfjord an und kurz danach sind wir in unserer Unterkunft: Haus „Krambua“. Wir laden noch den Transporter aus und nach einem „Ankunftsbier“ dann geht es ab in die Waagerechte.

2. 1. Angeltag Ausfahrt1



Nach dem Frühstück geht es an die Rutenmontage. Gegen 09:00 Uhr können wir unsere beiden Boote übernehmen.

Und dann geht es los. Heute wollen wir erst mal im Fjord bleiben. Wir haben geiles Wetter. Die Sonne brennt vom Himmel und es geht kaum Wind. Wir ziehen Dorsche und Seelachs bis 10 kg und einen mittleren Rotbarsch aus dem Wasser. Dann trauen wir unseren Augen nicht. Uwe vom Nachbarboot geht ins Wasser und schwimmt zu uns herüber. Wie eine Robbe taucht sein Kopf neben un-



serem Boot auf. Gem. Echolot haben wir knapp 13° Wassertemperatur. Respekt Uwe, eine starke Leistung.

3. 1. Angeltag Ausfahrt2



Das Wetter ist weiter Spitze. Deshalb geht es am Abend zu einer 2. Ausfahrt raus. Jetzt steht Rotbarsch auf der Zielfischliste. Die Suche wird dann aber wegen Erfolglosigkeit abgebrochen. Wir gehen wieder in das flachere Wasser und fangen noch einige Dorsche.

4. 2. Angeltag.

Das Wetter hat sich verändert. Es ist bedeckt und wir haben keine Sonne. Wir fahren an den



Eingang des Sandlandsfjord
Hier draußen gibt es fast keine Fische. Deshalb geht es wieder zurück in den Fjord. Hier fangen wir mehrere Dorsche und Steinbeißer, einen Leng, einige Schellfische sowie einen Heilbutt von knapp 1 m.

5. 3. Angeltag.

Das Wetter ist in etwa so wie am Vortag. Hochnebel ohne Sonne, kein Wind, nachmittags Gewitter, Abend wieder schön. Wir haben uns



heute für den Bergsfjord entschieden. Lutz kennt da eine gute Rotbarschstelle. Und er hat Recht behalten. Wir fangen einige schöne Rotbarsche bis 4 kg. Als Beifang gehen Köhler an die Haken. Ein Köhler (wie sich später herausstellt hat er 14 kg) macht ordentlich Rabatz. Außerdem landen noch ein Küchenleng und einige Schellfische in der Fischkiste. Natürlich sind auch wieder einige schöne Dorsche, die beim Köderfischangeln den Pilker genommen haben und nicht zurückgesetzt werden können, dabei.

6. 4. Angeltag



Entgegen dem Wetterbericht vom Vorabend ist das Wetter schlechter, es regnet. Für das Angeln an der Stelle von Gestern kommt der Wind aus der falschen Richtung. Wir beangeln also wieder den Hausfjord. Die Fänge sind auch hier mehr als zufriedenstellend. In den Fischkisten liegen am Abend ein Seeteufel, ein weiterer kleiner Heil-

butt, einige Dorsche (viele Dorsche die ohne Verletzung sind, wandern wieder zurück in ihr Revier) und mehrere Steinbeißer .

7. 5. Angeltag



Das Wetter ist wieder etwas besser, wenig Wind und zunächst noch Sonne. Später wird es bedeckt. Es geht in den Langfjord. Auch hier sind die Fänge gut: Köhler und Dorsche satt, 4 Dorsche sind so verletzt, dass sie nicht zurückgesetzt werden können. Ein Heilbutt ist dem Gummifisch bis ans Boot nachgelaufen und kurz danach wird der Köder schon wieder genommen. Es ist ein gerade noch nicht maßiger Heilbutt, der wieder in die Freiheit entlassen wird.

8. 6. Tag vor Ort

Das Wetter ist beim Blick aus dem Fenster spitze. Die Sonne brüllt vom Himmel. Aber beim Schritt vor die Tür wird es offensichtlich. Es ist uns zu windig zum Angeln. Und wir müssen ja nicht mehr unbedingt raus, um die Fischkisten zu füllen. Also wird ein Relaxtag eingelegt. Leider haben wir keine Sat-Anlage, die es uns ermöglicht deutsche Fernsehprogramme zu sehen. Aber viel interessanter sind eh die Angelvideos, die ich vorsichtshalber eingepackt hatte. Außerdem warten ja auch noch die Skatkarten darauf durchgemischt zu werden. So wird mit Schlafen, Videos gucken, Skatspielen, Angelkoffer sortieren und ein paar Bierchen ein entspannter Tag verbracht.,



9. 6. Angeltag



Das Wetter ist wieder gut. Es ist bedeckt, aber es geht kein Wind. Heute soll das Gebiet bei Loppa, in der Hoffnung auf Heilbutt, abgegrast werden. Heilbutt klappt leider nicht, aber einige schöne Steinbeißer wandern doch noch in die Fischkiste und dann in die Truhe.

10. 7. Angeltag

Das Wetter ist wieder klasse, Sonne und kein Wind. Heute stehen die großen Rotbarsche wieder auf der Zielfischliste. Leider gehen nur 3 Rotbarsche an die Köder. Das Gebiet war total verlumpt. Köder bis zum Boden ablassen und bevor man mit dem Hochkurbeln beginnen kann,



hängt schon wieder ein Lumb an der Angel. Dabei geht ein uns bis dahin unbekannter Fisch an die Angel. Er wird später als Gabeldorsch identifiziert. Die Norweger bezeichnen ihn auch als Skælbrosme (Schuppenlumb).

11. 9. Tag vor Ort



Der Fjord liegt im Dunst und es regnet. Da die Fischkisten voll sind, verzichten wir auf eine Ausfahrt. Stattdessen ist aufräumen, Bootreinigen und pennen angesagt. Die Fischkisten werden schon mal gepackt und kommen so zurück in die Truhen. Morgenfrüh muss es schnell gehen. Denn die Fähre geht schon um 06:00 Uhr und dann liegen wieder ca. 3000 Kilometer Autofahrt vor uns.



12. Rückfahrt

Um 04:30 Uhr zieht Kaffeegeruch durch das Haus. Es ist das Zeichen zum Aufstehen und reisefertig machen. Die Frühstücksbrote waren schon am Vorabend geschmiert und so ist das Essen schnell beendet. Jetzt geht es ans beladen. Gepäck-Tetris ist angesagt. Aber mit ein bisschen Augenmaß und umstapeln ist auch das bald geschafft. Dann gibt es noch einen letzten Gang durch das Haus sowie den Abstellraum und es wird noch einmal ein Blick in alle Schränke und „Ablegestellen“ geworfen. Dann geht es bei Nieselregen ab zur Fähre. Die legt dann auch fast pünktlich um 06:00 Uhr ab und wir können gegen 08:30 in Øksfjord wieder an Land fahren. Lutz nimmt die erste vor uns liegende Strecke unter die Reifen. Wir wollen wieder die gleiche Strecke wie bei der Hinfahrt nehmen. Da ist dann auch schon gleich der „abenteuerliche“ Tunnel. Eine unverbaute, in den Felsen gehauene Röhre mit Schlaglöchern ohne Ende und einer Enge, die keinen Gegenverkehr erlaubt. Gott sei Dank kommt uns auch keiner entgegen. Weiter geht es über ALTA zur norwegisch-finnischen Grenze. Es ist eine Regenfahrt. Nur ab und zu hört der Regen mal für kurze Zeit auf. Kurz vor der Grenze fängt es dann wieder stark an zu regnen. An der Abfertigungsstelle stehen alle Ampeln auf grün und kein Zöllner will etwas von uns. Weiter geht es durch Finnland. An einem Souvenirladen, Lutz bezeichnet ihn als „Mamma Bongo“, wird wieder eine Pause eingelegt. Das Superangebot „Kaffee mit Donuts für 0,50 €“ kann man sich ja nicht entgehen lassen und das eine oder andere Mitbringsel wird ja auch noch benötigt. Außerdem gibt es dort gute Messer relativ günstig. Weiter geht es dann zur finnisch-schwedischen Grenze. Immer noch bei mehr oder wenig Regen. Erst in Schweden wird das Wetter langsam besser. Um Stockholm herum ist der Verkehr mehr als zähflüssig. Aber es staut sich wenigstens nicht für längere Zeit.



Am „Vätternsee“ gibt es dann die große Grillpause. Bei selbstgemachten Kartoffelsalat, Bratwurst und Grillfleisch genießen wir den Blick über den See. Beim Einchecken am Fährhafen in Helsingborg erfahren wir, dass alle Fähren nach Rostock ausgebucht sind. Wir müssen also wieder über Fehmarn. Diesmal aber ohne Stau. Der Rest der Fahrt verläuft ohne weitere Vorkommnisse. Wir setzten Frank in Kleeste ab. Für die Weiterfahrt haben wir uns dann wohl für eine falsche Route entschieden. Die Straße die wir nehmen, ist ein echtes Abenteuer. Aber auch das schreckt Lutz nicht ab und er fährt Claus, Ernst und Uwe wieder nach Potsdam. Er lässt es sich dabei nicht nehmen, jeden bis vor seine Haustür zu kutschieren. Gegen 03:00 Uhr sind wir dann bei Lutz in Kamern. Gerne nehme ich das Angebot von Lutz an, vor der Weiterfahrt erst noch mal eine Mütze voll Schlaf zu nehmen. Nach dem Frühstück geht es dann auf meine letzte Etappe. Die Fahrt um Hamburg kostet wieder mal Nerven und Zeit. Gegen 15.30 Uhr bin ich dann endlich zuhause. Als erstes kommt der kommt der Fisch von der IsoBox in die Truhe. Die Kühlkette hat gehalten. Alles noch gefroren.

13. Fazit

Anfahrt/Rückfahrt: Die Fahrt mit dem Auto bis nach/von Nordnorwegen ist nicht ohne. Aber wenn man sich Zeit nimmt, ist es auszuhalten aber man braucht schon etwas Sitzfleisch.

Wetter: Die 2 Ausfalltage (an anderen Stellen in Norwegen hätte man das Wetter wahrscheinlich einfach ignoriert und wäre rausgefahren) waren gut zu verkraften. An den anderen Tagen war es sehr gut und wenn man gewollt hätte, hätte man aufgrund der hellen Nächte noch diverse Ausfahrten mehr machen können.

Fang: Wir haben Fische, im besonderen Dorsch und Köhler ohne Ende gefangen. Wenn man es darauf angelegt hätte, wären die Fischkisten schon am zweiten Tag voll gewesen. Nicht nur die Größe, sondern auch die Artenvielfalt war beeindruckend. Folgende Fischarten, teilweise in wirklich guten Größen (wobei uns für die Fischkisten die Fänge in der sogenannten Küchengröße lieber waren, als die dicken Brummer), wurden gefangen:

- | | | | |
|---------------|---------------|--------------|-------------|
| - Dorsch | - Gabeldorsch | - Heilbutt | - Köhler |
| - Leng | - Lumb | - Makrele | - Rotbarsch |
| - Steinbeißer | - Schellfisch | - Seeteufel. | |

Für die Trophäensammlung wäre natürlich ein richtig schöner Heilbutt das non plus ultra gewesen. Aber man muss ja auch noch Ziele für die folgenden Fahrten haben.

Kurz zusammengefasst:

Zunächst mal großen Dank an den Veranstalter und Macher der Tour, Lutz Wollherr von Lutzes Skandinavien Express. Er hat uns nicht nur gut gefahren und versorgt, sondern auch gezielt an den Fisch gebracht. Er hat mal wieder bestätigt, dass sein Motto „Angelreisen vom Angler für Angler“ richtig gewählt ist. Die Tour war echt Spitze und stellt fast alle anderen Fahrten, die ich nach Norwegen gemacht habe, in den Schatten. Es wird bestimmt nicht das letzte Mal sein, dass ich mich mit Lutz auf den Weg in dieses grandiose Angelrevier gemacht habe.

Jeg elsker Norge – Skitt Fiske